

Alsheim 23.03.2015

Konzert in Alsheim



Das Duo Huub Dutch und Chris Oettinger (Piano) überzeugte mit Gesang, Instrumenten und Charme.

Foto: photoagenten/Alessandro Balzarin

Von Gernot Lahr-Mische

ALSHEIM - Vielleicht werden die Zuhörer im randvollen Alten Kelterhaus in Alsheim in Zukunft einen Speiskübel und einen Besenstiel ganz anders betrachten. Möglicherweise werden sie bei diesen profanen Gegenständen nach dem Auftritt des Huub Dutch Duos künftig an Irving Berlin und Paolo Conte denken oder gar einen Blues-Song auf den Lippen haben.

Schuld daran hat das sogenannte Wäscheleineophon. Die Leine ist um einen Besenstiel gespannt. Dieser steckt in einem Speiskübel, der als Resonanzkörper dient, und so wird daraus ein Musikinstrument, das in Grundzügen tatsächlich wie ein Kontrabass klingt. Wenn dann der großgewachsene Sänger und Musiker Huub sich das musikalische Unikum samt Stiel über die Schulter legt und durch den Raum zur Bühne geht, nachdem er vorher auf den Treppenstufen a cappella und am Stiel zupfend „Cheek to Cheek“ gesungen hat, dann wirkt der Mann mit dem Hut wie ein musikalischer Wanderer auf der Walz, der auf seinem Weg ordentlich viel Musikgeschichte aufgesogen hat.

Mit viel Ironie und Humor

Mit dabei am E-Piano sitzt sein Partner Christian Oettinger, der den ganzen Abend nur als „Herr Oettinger aus Baden-Württemberg“ titulierte wird, wie überhaupt die witzigen Ansagen des Holländers immer von Lakonie, Ironie und Humor geprägt waren.

Was das erfahrene Duo da in seinem Speiskübel anrührt, ist eine seltsame aber funktionierende Mischung aus Chansons, leichtem Schlager und eigenen Stücken. Der Blues und Boogie, das swingende Element herrscht vor. Wir sind hier ganz im Variété, im Musiktheater. Dass das gefragte Duo sich gleich dreimal Paolo Conte ausgewählt hat, ist kein Wunder. Ist der singende Anwalt aus Asti doch seit Jahrzehnten auch einer, der sich der Mittel des Jazz und des Chansons bedient, aber nie völlig darin abtaucht. So ist Huub Weijers, so der richtige Name, eher auch ein Bluessänger-Darsteller, ein Chansonsänger-Verkörperer. Er ist ein musikalisches Chamäleon, das darüber hinaus hervorragend Trompete spielt. Zugleich ist der Mann mit der rauen Blues-Stimme auch Medium für den stillen Christian Oettinger, dessen hervorragendes Pianospiele man auch gerne mal am Flügel gehört hätte. Seine kleinen Soli zeugen von einem Blueskenner, der aber auch verzuckerte, perlende Läufe spielen kann.

Busch-Text vertont

Kontrastierend hierzu die Auszüge aus dem „Max und Moritz“-Programm der beiden in Heidelberg Ansässigen. Oettinger hat es geschafft, alle Streiche im originalen Wilhelm Busch-Text zu vertonen. Heraus kam ein musikalisches Musiktheater, wenn man will gar eine Jazz Oper, die einem Schwamm gleich Blues, leichten Schlager, aber auch moderne Elemente kunstvoll aufsaugt. Die Sprache Buschs und deren Hintersinn sowie die stellenweise auch in der Zeit verhaftete Brutalität der Texte, die ja auch etwas moritatenhaftes haben, findet sich hier kongenial vertont.

Ob Piaf, Louis Armstrong oder die Eigenkompositionen Oettingers, es „kübelte“ ordentlich im Alten Kelterhaus, ein kleiner Deutsch/Holländisch-Kurs zum Mitsingen inbegriffen. Gerade beim Miteinbeziehen des Publikums gibt Huub, der in Alsheim auch als großes Fotoportrait die Wand schmückt und sich so beim Trompetenspiel spiegelt, alles. Manches Juwel im Programm wurde dabei ein bisschen überstrapaziert. Das furiose „Meckie Messer“, welches ganz im Kurt Weil-Stil begann, um dann lässig auf die vielzitierte Jazzcrooner-Ebene zu wechseln, hätte das Mitsingen nicht gebraucht. Aber das Duo versteht sich natürlich in erster Linie als Unterhalter und somit auch als Dienstleister. Diese Speismischung war vortrefflich angerührt.

(Wormser Zeitung - Montag, 23.03.2015)

Web:

<http://www.wormser-zeitung.de/lokales/vg-eich/alsheim/index.htm>